

32. Tag des Schulsports

am Mittwoch, 23. September 2015

- Fortbildung für Lehrkräfte an Schulen -

Die Fortbildung findet unter dem folgenden Rahmenthema statt:

„Reflexive Koedukation im Schulsport“

Ein Dankeschön an...

Bezirksregierung
Detmold



Ministerium für
Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



UK NRW
Unfallkasse
Nordrhein-Westfalen

8.45 Uhr: Eröffnung in der Sporthalle des Oberstufenkollegs

zu Gast sind: Dr. Gerwin-Lutz Reinink (MSW), Frank Spannuth (Bezirksregierung Detmold) und Dr. Gerrit Schnabel (Unfallkasse NRW)

9.45 – 11.00 Uhr: Block I

1	Aktivitäten im Bewegungsraum Wasser wahrnehmen Schwimmarten über Neuro-Funktionale Lehrwege vermitteln	Dr. Bodo Ungerechts	SI/SII	Uni- Schwimmbad (UNI-Bad)
2	Salto rückwärts am großen Trampolin	Christian Schweihofen	S/SII/BK	Sporthalle Oberstufen- kolleg (LOK 1)
3	„Let's play baseball“ – eine spielerische Erweiterung des Brennballs!	Jan Wilhelm Dieckmann	P	Sporthalle Oberstufen- kolleg (LOK 2)
4	„Wir wollen aber richtig spielen“ Basketball in heterogenen Lerngruppen	Petra Peperkorn	SI	Sporthalle Oberstufen- kolleg (LOK 3)
5	„Frühling, Sommer, Herbst und Winter“ - Eine Bewegungsgestaltung mit dem Gymnastikband zur Förderung der Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeit	Christina Grabowski & Mareike Spura	P	Gymnastikraum Laminghalle (FH-Gym)
6	Traust Du mir, dann trag ich Dich! Wagniserziehung und Schulung der Körperwahrnehmung am Beispiel des Übereinander-Stehens in der Partnerakrobatik	Dr. Andrea Menze- Sonneck	SI/SII/BK	Laminghalle (FH)
7	„Inward Snare – Stomp Out Loud“ Entwicklung einer Bewegungsgestaltung unter Einbeziehung von Stimme und Alltagsmaterialien	Uta Czynnick-Leber & Kerstin Tölle	alle	Uni-Gymnastikhalle (UNI-Gym)
8	Das Wurfverhalten von Kindern und Jugendlichen	Michael Gromeier	alle	Uni-Außenanlage (Tartanplatz)
9	„Laufen für alle“ - run & bike als methodischer Ansatz für die Schule	Prof. Dr. Bernd Gröben	SI/SII	Uni-Außengelände

11.15 – 12.15 Uhr: Vortrag zum Rahmenthema in H7

„Geschlechterbewusste Pädagogik in Schule und Schulsport“
von **Dr. Birgit Palzkill**

12.15 – 13.15 Uhr: Mittagspause

13.15 – 14.15 Uhr: Block II

10	„Konflikthafte Interaktionen zwischen Lehrer*innen* und Jungen“	Dr. Birgit Palzkill	alle	C2-144
11	„Geschlechtersensibler Sportunterricht im Kontext migrationsbedingter Differenzen“	Prof. Dr. Kleindienst-Cachay	alle	P0-271
12	Forschendes Lernen im Praxissemester Sport Präsentation der Praxissemester-Konzeption mit exemplarischen Studienprojekten zum Thema „reflexiver Koedukation“	Dr. Nils Ukley & Natalia Fast	alle	P0-273
13	Sicherheitsförderung im Schulsport	Janet Müller (Unfallkasse NRW)	alle	C01-258
14	Gleichheit und Differenz im koedukativen Sportunterricht	Prof. Dr. Valerie Kastrup & Marcus Wegener	alle	F0-141
15	Eintauchen in das Element Wasser - Wie der Kopfsprung nicht zu einer Bruchlandung wird!	Felix Burmeister	alle	Uni- Schwimmbad (UNI-Bad)
16	„Bärenstark in Bielefeld“ Vorstellung eines Selbstbehauptungsprogramms für Kinder	Viktoria Seele & Nadine Sbrzesny (Sportjugend)	P	Sporthalle Oberstufenkolleg (LOK 3)
17	„Es geht nur zu zweit“ - Tischtennis in der Sek. I als Beispiel für eine einfache Umsetzung der Koedukation	Norbert Weyers (Westdeutscher Tischtennis-Verband)	SI	Sporthalle Oberstufenkolleg (LOK 1)

14.30 – 15.45 Uhr: Block III

18	Eintauchen in das Element Wasser - Wie der Kopfsprung nicht zu einer Bruchlandung wird!	Felix Burmeister	alle	Uni- Schwimmbad (UNI-Bad)
19	„Es geht nur zu zweit“ - Tischtennis in der Sek. I als Beispiel für eine einfache Umsetzung der Koedukation	Norbert Weyers (Westdeutscher Tischtennis-Verband)	SI	Sporthalle Oberstufenkolleg (LOK 1)
20	Barbie vs. Rambo: Let's get ready to rumble! - Ringen und Kämpfen im koedukativen Unterricht.	Ayla Avvuran	SI	Sporthalle Oberstufenkolleg (LOK 2)
21	HAKA – Tanzen wie die Krieger	Arne Dornseifer & Tim Steffen	alle	Sporthalle Oberstufenkolleg (LOK 3)
22	„Frühling, Sommer, Herbst und Winter“ - Eine Bewegungsgestaltung mit dem Gymnastikband zur Förderung der Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeit	Christina Grabowski & Mareike Spura	P	Gymnastikraum Lampinghalle (FH-Gym)
23	„Tschouk, Tschouk“ - Die Potenziale des Tschoukballspiels für eine geschlechtersensible Sportspielevermittlung in der Sek I	Katrin Neumann	SI	Lampinghalle (FH)
24	Fußball - Geschlechterkonstruktionen und Differenzierungsformen	Diane Kirchhoff & Nico Fiedler	SI/SII/BK	Uni-Außenanlage (Fußballplatz)
25	Wettspiel oder Showspiel	Christian Arkenau & Tim Mergelkuhl	SI/SII/BK	Sportplatz Oberstufenkolleg
26	„Beweg Dich schlau“ - Verbesserung der Leistungsfähigkeit durch Life Kinetik®	Monika Würdig	SII/BK	Uni-Gymnastikhalle (UNI-Gym)

16.00 Uhr: Abschlussbesprechung in P0-273

Eine Anmeldung im Voraus ist nicht erforderlich!

Bei Rückfragen bitte wenden an:

Daniela Böer, Tel.: 0521/ 106-5130, daniela.boer@uni-bielefeld.de
Christin Reimer, Tel.: 0521/106-2014, christin.reimer@uni-bielefeld.de

Weitere Informationen sowie Änderungen unter
→ <http://www.uni-bielefeld.de/sport/tag-des-schulsports/index.html>

Kurzbeschreibung der Inhalte

9.45 – 11.00 Uhr: Block I

1	Aktivitäten im Bewegungsraum Wasser wahrnehmen Schwimmarten über Neuro-Funktionale Lehrwege vermitteln von Dr. Bodo Ungerechts	SI/SII
---	---	--------

Die TeilnehmerInnen werden über die Theorie der funktionalen Lehrwege zum Erwerb der Schwimmarten informiert (im Schwimmbad). Dabei werden die strukturellen Verwandtschaften der vier Schwimmarten betont, die auch schon in der Grundlegung für Anfänger vermittelt werden können. Die TeilnehmerInnen werden im 45-minütigen praktischen Teil zunächst mit den strukturverwandtschaftlichen Elementen und dann mit den funktionalen Lehrwegen zu den vier Schwimmarten bekannt gemacht. Zu den Zielen gehört, den Nutzen von funktionalen Lehrwegen für den Erwerb der Schwimmarten als Beitrag für erfolgreiches Vermitteln unter den Bedingungen begrenzter Wasserzeiten kennenzulernen.

2	Salto rückwärts am großen Trampolin von Christian Schweihofen	SI/SII/ BK
---	---	---------------

Der Salto rückwärts ist sicher keine neue Erfindung und methodische Übungsreihen zu ihm gibt es reichlich. Wir wollen in diesem Workshop bestehende Vorschläge auffrischen und ggf. ergänzen. Diese sollen auf typische Probleme reflektiert werden, die auch in Korrelation zu geschlechtsbezogenen Aspekten stehen:

Wie gehe ich mit ungünstigen Kraft/Last-Verhältnissen als leichtere Lehrkraft um? Was kann ich mir zumuten? Mit wie viel Körperkontakt helfe ich als Lehrkraft? Wo fasse ich (besser nicht) an? Wie viel Hilfestellung darf und kann ich delegieren? Wie thematisiere ich unterschiedliche körperliche und konditionelle Leistungsvoraussetzungen?

3	„Let's play baseball“ Eine spielerische Erweiterung des Brennballs! von Jan Wilhelm Dieckmann	P
---	--	---

Das Sportspiel Baseball vereint gleichermaßen die verschiedenen motorischen Grundelemente Fangen, Werfen, Schlagen und Laufen. Durch die Anforderungen im Spiel können weiterhin die koordinativen Fähigkeiten gleichmäßig gefördert und somit die körperliche Ausbildung der SuS geschult werden. Parallel lassen sich auf einer anderen Ebene soziale Aspekte mit koedukativem Charakter herausarbeiten, da alle SuS aufgrund ihrer individuellen Fertigkeiten und Fähigkeiten im Team für ein erfolgreiches Spiel einsetzbar, gar unabdingbar sind.

Den TeilnehmerInnen sollen anhand einer exemplarischen Unterrichtseinheit differente, didaktische Möglichkeiten aufgezeigt werden, diese möglichen pädagogischen Zielsetzungen erreichen zu können. Hierfür wird der Schwerpunkt auf die Chancen und Grenzen der reflexiven Koedukation gelegt. Es werden Möglichkeiten aufgezeigt, die Vielfältigkeit des Baseballs Jungen und Mädchen gleichermaßen zu vermitteln, sodass die individuellen Potentiale eines Individuums gestärkt und gefördert werden. Hierbei soll abschließend die Rolle der Lehrperson thematisiert werden, die durch gezielte Impulse alle SuS zu diesem Sportspiel motivieren soll, unabhängig vom Geschlecht. Das Angebot ist für die Primarstufe – Klasse 3/4.

4	„Wir wollen aber richtig spielen“ Basketball in inklusiven Lerngruppen von Petra Peperkorn	<i>SI</i>
---	---	-----------

Jede Sportlehrkraft kennt die Einwände von Schülern, wenn sie aufgrund der großen Heterogenität der Schülergruppe Spielregeländerungen vornimmt, um allen Schülern eine aktive und erfolgreiche Teilnahme an kleinen oder großen Sportspielen zu ermöglichen. Die Schüler wollen „richtig spielen“ und das heißt für sie nach den wettkampfgemäßen Regeln der betreffenden Sportart. Genau das gelingt aber nicht, weil die heterogenen Voraussetzungen der Schülerschaft nicht mit den Spielanforderungen im Wettkampfsport kompatibel sind. Dort spielen in der Regel annähernd Leistungsgleiche gegeneinander. Nur dann macht ein Wettkampf dieser Art Sinn.

Wie also kann inklusiver Sportunterricht gelingen, wenn es schon schwer genug fällt, die ganz „normalen“ Unterschiede der Schüler auf kognitiver, sozial-emotionaler und körperlicher Ebene „unter einen Hut“ zu bekommen?

Die Unterrichtseinheit „Basketballspielen in unterschiedlichen Varianten“ hat zum Ziel, das Ausgangsspiel so zu gestalten, dass alle mit ihrem Einsatz und Freude zum Spielerfolg ihrer Mannschaft beitragen können, ohne die grundsätzliche Spielidee aus den Augen zu verlieren. Neben der Verbesserung der Spielfähigkeit geht es vorrangig um Verständigungs- und Kooperationsprozesse zwischen den Schülern. So steht die pädagogische Perspektive E: Kooperieren, Wettkämpfen und sich verständigen (KLP NRW) im Vordergrund.

5	„Frühling, Sommer, Herbst und Winter“ – Eine Bewegungsgestaltung mit dem Gymnastikband zur Förderung der Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeit von Christina Grabowski & Mareike Spura	<i>P</i>
---	---	----------

In diesem Workshop erhalten die Teilnehmer anhand einer exemplarischen Unterrichtseinheit einen Einblick in den Umgang mit dem Gymnastikband.

Als gestalterischer Anlass für die Entwicklung einer Bewegungsgestaltung dienen die vier Jahreszeiten. Durch das Entdecken, Erproben, Variieren und Kombinieren vielfältiger Bewegungen mit dem Gymnastikband, soll die individuelle Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeit der SuS gefördert werden. Mit diesem offenen Vorhaben möchten wir zeigen, wie Jungen und Mädchen gleichermaßen an das Improvisieren herangeführt werden können. Die erprobte Unterrichtsidee bietet vielfältige Möglichkeiten, beide Geschlechter für das Material "Gymnastikband" zu motivieren.

6	Traust Du mir, dann trag ich Dich! Wagniserziehung und Schulung der Körperwahrnehmung am Beispiel des Übereinander-Stehens in der Partnerakrobatik von Dr. Andrea Menze-Sonneck	<i>SI/SII/ BK</i>
---	--	-----------------------

Akrobatik gehört zu den beliebten Inhalten des koedukativen Sportunterrichts und wird insbesondere in der Grundschule und in der Sekundarstufe I genutzt, um Mädchen und Jungen an kooperative Formen des Sich-Bewegens heranzuführen. Im Mittelpunkt stehen hierbei in der Regel verschiedene Gruppenpyramiden, die sich aus der Position der Bankstellung ableiten lassen. In der späten Sekundarstufe I sowie in der Sekundarstufe II können zudem auch komplexere Formen des Pyramidenbaus umgesetzt werden, so dass eine inhaltliche Progression im Bewegungsfeld Akrobatik stattfinden kann.

Der vorliegende Workshop zeigt auf, wie das Übereinander-Stehen als komplexere Partnerfigur - und besondere Wagnissituation - im Rahmen einer methodischen Übungsreihe vermittelt werden kann. Im thematischen Mittelpunkt des Lernprozesses steht hierbei die Schulung der Körperwahrnehmung, die ausgehend vom bewegungspädagogischen Konzept von Trebels reflektiert wird. Es wird verdeutlicht, dass und inwiefern das Übereinander-Stehen zentral an die Fähigkeit zum Übernehmen und Übergeben von Gleichgewicht gekoppelt ist.

7	„Inward Snare – Stomp Out Loud“ Entwicklung einer Bewegungsgestaltung unter Einbeziehung von Stimme und Alltagsmaterialien von Uta Czynnick-Leber & Kerstin Tölle	<i>alle</i>
---	--	-------------

Die Veranstaltung zeigt Möglichkeiten auf, sich der Jugendkultur des Hip Hop anzunähern und mit „coolen Moves und Grooves“ alle Schülerinnen und Schüler (und auch die Lehrenden) zu begeistern. Aus den Elementen Beatboxen, Bodypercussion und Bewegungselementen entstehen spielerisch Choreographien, die leicht zu erlernen, aber auch motorisch und künstlerisch anspruchsvoll sind.

8	Das Wurfverhalten von Kindern und Jugendlichen von Michael Gromeier	<i>alle</i>
---	---	-------------

Im Schulsport stellt Werfen als Basisfähigkeit eine Grundlage für Kleine und Große Spiele dar. In diesem Seminar wird der leichtathletische Wurf in Theorie und Praxis thematisiert. Neben vielen methodischen Übungen und Spielformen zur Wurfbewegungen mit alternativen Wurfgegenständen wird die Zielbewegungen mit dem Schlagball und dem Speer vertieft. Darüber hinaus werden Ergebnisse aus einer aktuellen Studie der Universität Bielefeld zum Wurfverhalten von Kinder und Jugendlichen vorgestellt und Problemfelder im Bereich Wurf beleuchtet.

9	„Laufen für alle“ run & bike als methodischer Ansatz für die Schule von Prof. Dr. Bernd Gröben	<i>SI/SII</i>
---	---	---------------

Ein wesentliches Merkmal schulischen Sportunterrichts ist dessen verpflichtender Charakter. Im Unterschied zu bewegungskulturellen Praxen außerhalb der Schule treffen sich hier eben nicht Gleichgesinnte, die - z.B. als Volleyballer, Skater, Schwimmer oder Leichtathleten - etwas gemeinsam zu Wege bringen möchten, sondern Lernende einer Klasse, die mit wechselnden Themen und Inhalten konfrontiert werden und sich dazu verhalten müssen. Auf Grund dieses äußeren Zwangs zeigen schulische Lerngruppen eine hohe Heterogenität in Interessen und Können bei einem breit angelegten Stoffkanon, der wenig Zeit für einzelne Themen bzw. Inhalte lässt. Gleichwohl soll ein solcher Unterricht einen Beitrag zu Partizipation und produktiver Selbständigkeit in bewegungskulturellen Settings außerhalb der Schulen leisten. Vor diesem Hintergrund wird ein Unterrichtsvorhaben zum ausdauernden Laufen vorgestellt, das alle Lernenden erreichen und individuell angemessen fordern kann.

13.15 – 14.15 Uhr: Block II

10	„Konflikthafte Interaktionen zwischen Lehrer*_innen_* und Jungen“ von Birgit Palzkill	<i>alle</i>
----	---	-------------

Manche Konflikte zwischen Sportlehrerinnen und Schülern lassen sich besser verstehen und lösen, wenn die Handelnden sich der Dynamik der Geschlechterkonstellation bewusst sind. Es werden typische Interaktionen, Konflikte und Konfliktverläufe zwischen Lehrerinnen und Schülern beschrieben und analysiert.

Darauf aufbauend werden für konkrete Situationen aus dem schulischen Alltag Verhaltensweisen erarbeitet, die einen konstruktiven Umgang mit solchen Konflikten zwischen Lehrerinnen und Schülern ermöglichen. Konstruktiv meint dabei einerseits den heimlichen Lehrplan der Ungleichgewichtigkeit der Geschlechter nicht weiter fortzuschreiben und andererseits eine von Wertschätzung getragene Beziehung zwischen Lehrerin und Schüler realisieren zu können.

11	„Geschlechtersensibler Sportunterricht im Kontext migrationsbedingter Differenzen“ von Prof. Dr. Kleindienst-Cachay	<i>alle</i>
----	---	-------------

Der Arbeitskreis beschäftigt sich mit der Frage, ob und in welcher Weise migrationsbedingte differente Vorstellungen über das Verhalten der beiden Geschlechter das Lehrer- und Schülerverhalten im koedukativen Sportunterricht beeinflussen und wie man diese Differenzen in einem geschlechtersensiblen Sportunterricht berücksichtigen kann. Dazu ist es notwendig, dass wir zunächst einmal die (am Verhalten) sichtbaren Phänomene dieser Differenz identifizieren und uns fragen, wie und wodurch sie „konstruiert“ werden, um dann zu reflektieren, welche Möglichkeiten man als Lehrkraft hat, damit alle Schüler/-Innen zu einer gleichberechtigten Teilhabe am Sportunterricht, bei gleichzeitiger Respektierung der Andersartigkeit, gelangen, ohne dass man dabei den Bildungsauftrag der staatlichen Schule ignoriert. Unter dem letztgenannten Aspekt werden wir auch Fragen der neueren Rechtsprechung zu Anträgen auf Befreiung vom Sportunterricht aus religiösen Gründen thematisieren.

12	Forschendes Lernen im Praxissemester Sport Präsentation der Praxissemester-Konzeption mit exemplarischen Studienprojekten zum Thema „reflexiver Koedukation“ von Dr. Nils Ukley & Natalia Fast	<i>alle</i>
----	---	-------------

Mit Inkrafttreten des neuen Lehrerausbildungsgesetzes (LABG) sind einige tiefgreifende Veränderungen im (Sport-)Studium wirksam geworden. Eine von ihnen ist die Einführung einer schulischen Praxisphase, die sich über ein Schulhalbjahr erstreckt.

Das Praxissemester ist eingebettet in ein berufsfeldbezogenes Studienjahr, das dem Leitbild des Forschenden Lernens entsprechend einen *schulpraktischen Teil* mit einem *Schulforschungsteil* verbindet. Dadurch soll in enger Zusammenarbeit der drei Lernorte (Schule – ZfsL – Uni) eine forschende Grundhaltung bei den Studierenden angebahnt sowie deren Reflexivität und Professionalitätsentwicklung gefördert werden. Hierzu werden die Erfahrungen in Schule und Sportunterricht durch theoriegeleitete Einführungen in die professionelle Praxis von Sportlehrkräften, forschungsorientierte Begleitungen und individuelle Beratungen gezielt unterstützt.

Doch was heißt das eigentlich konkret? Was müssen und was können Studierende im Praxissemester leisten? Wie können sie dabei von den Lehrkräften an den Praktikumsschulen unterstützt werden und wie können sie wiederum diese unterstützen? Wie kann Forschung in der Schule aussehen? Wie lässt sich Forschung und Unterricht verbinden? Auf welche Weise können die Schulen hiervon profitieren?

All diesen Fragen wollen wir in unserem Workshop begegnen, indem wir zunächst einen Input zur Konzeption des Praxissemesters im Fach Sport geben (Was sind die Inhalte der Vorbereitungs-, Begleit- und Reflexionsveranstaltungen? Was sind Anforderungen an Schule und Studierende?) sowie exemplarische Studienprojekte der Studierenden vorstellen, die zum Themengebiet der Reflexiven Koedukation durchgeführt wurden und werden. Im Anschluss daran sollen in einem offenen Austausch aller Beteiligten Möglichkeiten zur Umsetzung des Forschenden Lernens im Praxissemester diskutiert und dabei insbesondere Chancen für die Schulen aufgezeigt werden.

13	Sicherheitsförderung im Sportunterricht von Janet Müller	<i>alle</i>
----	--	-------------

Das Angebot umfasst folgende Aspekte:

- Allgemeines zum Unfallgeschehen an Schulen/ im Schulsport in NRW
- Sicherheitsförderung im Schulsport im Hinblick auf den neuen Sicherheitserlass

14	<p align="center">Gleichheit und Differenz im koedukativen Sportunterricht von Prof. Dr. Valerie Kastrup & Marcus Wegener</p>	<i>alle</i>
<p>Verschiedene Studien zeigen, wie Sportlehrkräfte Problemen der Koedukation begegnen. Sie wählen unterschiedliche Strategien im Umgang mit koedukativen Lerngruppen, hinter denen bestimmte Zielvorstellungen stehen. Zum einen werden die Differenzen der Geschlechter betont, zum anderen wollen sie eine Angleichung der Geschlechter im Sportunterricht erreichen. In dem Workshop wird anhand von Beispielen aufgezeigt, wie Sportlehrkräfte mit alltäglichen koedukativen Problemen umgehen und welche Auswirkungen das Verhalten der beteiligten Akteure haben kann.</p>		
15	<p align="center">Eintauchen in das Element Wasser – Wie der Kopfsprung nicht zu einer Bruchlandung wird! von Felix Burmeister</p>	<i>alle</i>
<p>Kopfsprung: Durch den Reifen, über eine Nudel, vom Block? Wie war das nochmal? Der Kopfsprung kann im Schwimmunterricht schnell zu einer Bauch- bzw. Bruchlandungen werden. Dabei kann bereits die Beachtung zweier einfacher Bewegungsmerkmale helfen, dies zu vermeiden. In Form einer kleinen methodischen Übungsreihe klappt es dann im Nu - egal ob in Primar- oder Sekundarstufe.</p> <p>Darüber hinaus wird im Workshop am Beispiel des Handstands ins Schwimmbecken eine koedukative Methode zur Einführung des Saltos vorwärts vorgestellt.</p>		
16	<p align="center">„Bärenstark in Bielefeld“ Vorstellung eines Selbstbehauptungsprogramms für Kinder von Viktoria Seele & Nadine Sbrzesny</p>	<i>P</i>
<p>Die Sportjugend im Sportbund Bielefeld ist Anfang 2014 mit dem Selbstbehauptungsprogramm „Bärenstark in Bielefeld“ an den Start gegangen. Es richtet sich an Vorschulkinder und Kinder der 1. und 2. Klasse. Das Programm findet innerhalb von vier Wochen einmal pro Woche für 60 Minuten in der Kita/Schule statt und wird von ausgebildeten Übungsleitern mit kampfsporlichem Hintergrund durchgeführt.</p> <p>Neben Bewegungsspielen, kleinen Raufspielen auf der Matte und weiteren Methoden zur Stärkung des Selbstbewusstseins, werden die Kinder für Werte wie Hilfsbereitschaft, Mut und Respekt sensibilisiert. Jedes teilnehmende Kind erhält zum Abschluss eine Urkunde.</p> <p>Das Programm setzt auf verschiedenen Ebenen an: Auf der einen Seite schult es die motorischen Fähigkeiten und koordinativen Fertigkeiten, auf der anderen Seite werden emotionale, kognitive und soziale Aspekte durch entsprechende altersgerechte Methoden gefördert. Die Sportjugend hat ein Konzept zur Sicherung der pädagogischen Inhalte entwickelt, lässt jedoch den durchführenden Übungsleitern mit ihren fachsportlichen Kompetenzen genug Freiheiten, dem Programm seinen eigenen Charakter zu verleihen.</p> <p>Dank der Mitwirkung der (Kampf-)Sportvereine, die sich möglichst in räumlicher Nähe zu den Kitas/Schulen befinden, steigen die Chancen auf eine langfristige Bindung der Kinder an den organisierten gemeinnützigen Sport. Der Verein kann im Anschluss an „Bärenstark in Bielefeld“ der Kita/Schule, den Kindern und deren Eltern ein individuelles Folgeangebot, wie ein Schnuppertraining, unterbreiten.</p> <p>Das Veranstaltungsangebot beim Tag des Schulsports besteht aus einem theoretischen Teil zur Sportjugend, der Entstehung, Hintergrund, Inhalte zum Programm und zum Buchungsvorgehen. Im Anschluss erhalten die Teilnehmenden einen praktischen Input, damit sie einen Eindruck davon bekommen, wie und was die Kinder im Rahmen des Projekts erleben.</p>		

17	„Es geht nur zu zweit“ – Tischtennis in der Sek. I als Beispiel für eine einfache Umsetzung der Koedukation" von Norbert Weyers	S/
----	--	----

Das Rückschlagspiel Tischtennis weist durch seine Struktur der Partnersportart ohne Körperkontakt gute Bedingungen für ein gemeinsames Sporttreiben der Geschlechter auf. Die oft begrenzenden Faktoren wie körperlich unterschiedliche Leistungsfähigkeit, Kraft etc. spielen zunächst eine untergeordnete Rolle. Gefordert werden beim Erlernen der Sportart Tischtennis zunächst Wahrnehmungs- und Koordinationsfähigkeiten. Damit eignet sich Tischtennis – wie auch die anderen Rückschlagspiele – im Schulsport hervorragend für einen geschlechterneutralen Unterricht.

Im soziokulturellen Bereich zeigen sich ebenfalls gute Voraussetzungen, da kulturelle und religiöse Einschränkungen im Tischtennis gut wegfallen können. So ist das Tragen z.B. einer Burka oder anderer religiös bestimmter Kleidungsstücke beim Tischtennis kein Problem.

Einen Unterschied allerdings gibt es, und zwar in der Art der Motivation zum Sporttreiben: Jungen agieren, wie in vielen anderen Sportarten auch, eher wettkampforientiert, während Mädchen das „Miteinander spielen“ präferieren.

Diese unterschiedlichen Motive dienen im Westdeutschen Tischtennis-Verband im Schulsport als Grundlage für die Methodik in der Primarstufe und der Sek. I.

- Miteinander spielen (koedukativ) und effektiv die Sportart Tischtennis erlernen
- Gegeneinander spielen, aber spaßbetont und ohne Konsequenzen
- Nutzung der meist mangelhaften Ausstattung der Schulen

Damit entspricht das Konzept auch den Vorgaben der Lehrpläne und findet sich im Bewegungsfeld 7 „Spielen in und mit Regelstrukturen - Sportspiele“ wieder und ist mit allen pädagogischen Perspektiven durchführbar.

14.30 – 15.45 Uhr: Block III

18	Eintauchen in das Element Wasser – Wie der Kopfsprung nicht zu einer Bruchlandung wird! von Felix Burmeister	alle
----	---	------

Kopfsprung: Durch den Reifen, über eine Nudel, vom Block? Wie war das nochmal? Der Kopfsprung kann im Schwimmunterricht schnell zu einer Bauch- bzw. Bruchlandungen werden. Dabei kann bereits die Beachtung zweier einfacher Bewegungsmerkmale helfen, dies zu vermeiden. In Form einer kleinen methodischen Übungsreihe klappt es dann im Nu - egal ob in Primar- oder Sekundarstufe.

Darüber hinaus wird im Workshop am Beispiel des Handstands ins Schwimmbecken eine koedukative Methode zur Einführung des Saltos vorwärts vorgestellt.

19	„Es geht nur zu zweit“ – Tischtennis in der Sek. I als Beispiel für eine einfache Umsetzung der Koedukation" von Norbert Weyers	S/
----	--	----

Das Rückschlagspiel Tischtennis weist durch seine Struktur der Partnersportart ohne Körperkontakt gute Bedingungen für ein gemeinsames Sporttreiben der Geschlechter auf. Die oft begrenzenden Faktoren wie körperlich unterschiedliche Leistungsfähigkeit, Kraft etc. spielen zunächst eine untergeordnete Rolle. Gefordert werden beim Erlernen der Sportart Tischtennis zunächst Wahrnehmungs- und Koordinationsfähigkeiten. Damit eignet sich Tischtennis – wie auch die anderen Rückschlagspiele – im Schulsport hervorragend für einen geschlechterneutralen Unterricht.

Im soziokulturellen Bereich zeigen sich ebenfalls gute Voraussetzungen, da kulturelle und religiöse Einschränkungen im Tischtennis gut wegfallen können. So ist das Tragen z.B. einer Burka oder anderer religiös bestimmter Kleidungsstücke beim Tischtennis kein Problem.

Einen Unterschied allerdings gibt es, und zwar in der Art der Motivation zum Sporttreiben: Jungen agieren,

wie in vielen anderen Sportarten auch, eher wettkampforientiert, während Mädchen das „Miteinander spielen“ präferieren.

Diese unterschiedlichen Motive dienen im Westdeutschen Tischtennis-Verband im Schulsport als Grundlage für die Methodik in der Primarstufe und der Sek. I.

- Miteinander spielen (koedukativ) und effektiv die Sportart Tischtennis erlernen
- Gegeneinander spielen, aber spaßbetont und ohne Konsequenzen
- Nutzung der meist mangelhaften Ausstattung der Schulen

Damit entspricht das Konzept auch den Vorgaben der Lehrpläne und findet sich im Bewegungsfeld 7 „Spielen in und mit Regelstrukturen - Sportspiele“ wieder und ist mit allen pädagogischen Perspektiven durchführbar.

20	Barbie vs. Rambo: Let's get ready to rumble! - Ringen und Kämpfen im koedukativen Unterricht. von Ayla Avvuran	<i>SI</i>
----	---	-----------

Gerade das gegenseitige Anfassen von Schülerinnen und Schülern (SuS) unterschiedlichen Geschlechts bereitet den SuS oftmals Probleme. Dieses Problem wird im praktisch ausgelegten Workshop im Inhaltsbereich „Ringen und Kämpfen“ unter Berücksichtigung des koedukativen Unterrichts thematisiert. Es wird kleinschrittig ein Unterrichtsvorhaben vorgestellt, bei dem die SuS lernen, die Leistungsfähigkeit des eigenen Körpers unabhängig von sozialen Geschlechterkonstruktionen zu betrachten.

Beabsichtigt wird, dass das in diesem Workshop Gelernte zur direkten Verwendung in eigenen unterrichtlichen Vorhaben genutzt werden kann.

21	HAKA – Tanzen wie die Krieger von Arne Dornseifer & Tim Steffen	<i>alle</i>
----	---	-------------

Der „Haka“ ist ein ritueller Tanz der Māori, welcher von Männer- oder Frauengruppen sowie von gemischten Gruppen zur Begrüßung und Unterhaltung von Gästen, aber auch der Einschüchterung von Kriegsgegnern dient(e). Uns ist dieser Tanz möglicherweise durch die neuseeländische Rugby-Nationalmannschaft bekannt, welche den Haka nutzt, um die Gegner einzuschüchtern.

Diese ganzkörperliche Tanzform, die Hände, Arme, Beine, Füße, Stimme, Augen und Zunge vereint, bietet für Mädchen und Jungen im Sportunterricht gleichermaßen Chancen, sich in einem für sie völlig neuen Kontext äußerst expressiv darzustellen. Die Veranstaltung soll einen Einblick in die Struktur des Haka bieten und schulformübergreifend Möglichkeiten der Umsetzung im reflexiv-koedukativen Sportunterricht aufzeigen.

22	„Frühling, Sommer, Herbst und Winter“ – Eine Bewegungsgestaltung mit dem Gymnastikband zur Förderung der Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeit von Christina Grabowski & Mareike Spura	<i>P</i>
----	---	----------

In diesem Workshop erhalten die Teilnehmer anhand einer exemplarischen Unterrichtseinheit einen Einblick in den Umgang mit dem Gymnastikband.

Als gestalterischer Anlass für die Entwicklung einer Bewegungsgestaltung dienen die vier Jahreszeiten. Durch das Entdecken, Erproben, Variieren und Kombinieren vielfältiger Bewegungen mit dem Gymnastikband, soll die individuelle Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeit der SuS gefördert werden. Mit diesem offenen Vorhaben möchten wir zeigen, wie Jungen und Mädchen gleichermaßen an das Improvisieren herangeführt werden können. Die erprobte Unterrichtsidee bietet vielfältige Möglichkeiten, beide Geschlechter für das Material "Gymnastikband" zu motivieren.

23	„Tschouk, Tschouk“ – Die Potenziale des Tschoukballspiels für eine geschlechtersensible Sportspielevermittlung in der Sek I von Katrin Neumann	<i>SI</i>
----	---	-----------

Bei der Vermittlung von großen Sportspielen in der Sekundarstufe I, wie z.B. Handball, Basketball und Fußball, ergeben sich in der koedukativen Unterrichtspraxis immer wieder bestimmte Problemlagen, die das gemeinsame Spiel von Jungen und Mädchen erschweren. Der Wunsch nach geschlechtshomogenen Gruppenkonstellationen, die Vermeidung von Körperkontakt im Spiel und die unterschiedlichen Vorerfahrungen und Interessen von Jungen und Mädchen sind nur wenige Aspekte unter vielen, die ein gelingendes Zusammenspiel erschweren. Hinzu kommt, dass eine pauschale Annahmen über das Verhalten von Mädchen (gelangweilt und passiv) und Jungen (unterfordert und unkooperativ) nicht greift, denn es gibt sehr wohl sportspielaffine Mädchen als auch Jungen, die nur schwerlich zu Sportspielen zu motivieren sind (vgl. Heinsberg und Markert, 2012).

In diesem Angebot soll es darum gehen, die Grundlagen des Tschoukballs kennenzulernen, vorbereitende Spiel- und Übungsformen zu erfahren und das Zielspiel auszuprobieren. Schnell wird deutlich, dass bei dieser Sportspielalternative die Gewohnheiten aus anderen Teamsportarten über Bord geworfen werden müssen. Gemeinsam soll überlegt werden: Welche Potenziale bietet das Spiel mit der ungewöhnlichen Angriffs- und Verteidigungstaktik für die koedukative Sportspielevermittlung in der Sekundarstufe I? Ist Tschoukball geeignet, um individuelle Lösungen für die Spielbedürfnisse unterschiedlicher Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen und ein freudvolles, gemeinsames Spiel zu initiieren?

24	Fußball – Geschlechterkonstruktionen und Differenzierungsformen von Diane Kirchhoff & Nico Fiedler	<i>SI/SII/ BK</i>
----	---	-----------------------

Wie in wohl keiner anderen Sportart in Deutschland wird im Fußball immer wieder das Geschlecht der Aktiven zum Thema. Der weibliche Fußball ist langsam, sauber und unattraktiv, der männliche hingegen athletisch, kampfbetont und mitreißend. Auch im Sportunterricht ist dieses Thema immer wieder aktuell – und ein Problem. Die Jungen haben keine Lust, gemeinsam mit Mädchen zu spielen und die Mädchen resignieren bereits, wenn sie das Wort „Fußball“ nur hören.

Im Sinne reflexiver Koedukation werden im Workshop Geschlechterkonstruktionen im Fußball ins Zentrum gerückt: An unterrichtspraktischen Beispielen wird gezeigt, wie eine kritische Auseinandersetzung mit geschlechtsspezifischen Vorurteilen in der Sportart Fußball für ein faires und freudvolles gemeinsames Spielerlebnis fruchtbar gemacht werden kann.

25	Wettspiel oder Showspiel von Christian Arkenau & Tim Mergelkuhl	<i>SI/SII/ BK</i>
----	---	-----------------------

In dem hier gewählten Beispiel eines mehrperspektivischen Zugangs im Bereich Rückschlagspiele geht es um den nicht neuen Grundgedanken, Spiele nicht nur als Wett-, sondern auch als Show-Spiele zu inszenieren. Wir möchten mit einer derartigen Kontrastierung gewohnte Deutungsmuster der Schülerinnen und Schüler bezüglich spiel-sportlicher Situationen erweitern und insbesondere den Vereinssportlern und -sportlerinnen einen kreativ-gestalterischen Umgang mit ihrem Sport eröffnen.

26	„Beweg Dich schlau“ – Verbesserung der Leistungsfähigkeit durch Life Kinetik®. von Monika Würdig	<i>SII/BK</i>
<p>Life Kinetik® ist eine neue Trainingsmethode, mit der das Gehirn durch das Zusammenwirken von Bewegung und herausfordernden koordinativen, kognitiven und visuellen Zusatzaufgaben trainiert werden kann. In diesem Workshop werden Bewegungsaufgaben aus dem Bereich der Life Kinetik® vorgestellt und erprobt, die nicht nur beim Training in den klassischen Sportarten, sondern auch in Ausbildung und Beruf zur Förderung der visuellen Wahrnehmung, der Konzentrations- und Reaktionsfähigkeit angewendet werden können.</p>		